



Die UNO in Wien

CTBTO

(Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization)

Vorbereitungskommission für die Organisation des Vertrags über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen



IAEO

(International Atomic Energy Agency)

Internationale Atomenergie-Organisation



IKSD

(International Commission for the Protection of the Danube River)

Internationale Kommission zum Schutz der Donau



INCB

(International Narcotics Control Board)

Internationaler Suchtstoffkontrollrat



UNCITRAL

(United Nations Commission on International Trade Law)

Kommission der Vereinten Nationen für internationales Handelsrecht



UNEP – ISCC

(United Nations Environment Programme – Interim Secretariat of the Carpathian Convention)

Umweltprogramm der Vereinten Nationen Büro Wien – Interimssekretariat des Karpatenübereinkommens



UNHCR

(United Nations High Commissioner for Refugees)

Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen – Büro in Österreich





UNIDO

(United Nations Industrial Development Organization)

Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung



UNIS

(United Nations Information Service)

Informationsdienst der Vereinten Nationen Wien



UNODC

(United Nations Office on Drugs and Crime)

Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung



UNODC

United Nations Office on Drugs and Crime

UNOOSA

(United Nations Office for Outer Space Affairs)

Büro der Vereinten Nationen für Weltraumfragen



UNOV

(United Nations Office at Vienna)

Büro der Vereinten Nationen in Wien



UNOV

United Nations Office at Vienna

UNPA

(United Nations Postal Administration)

Postverwaltung der Vereinten Nationen



UNRoD

(United Nations Register of Damage Caused by the Construction of the Wall in the Occupied Palestinian Territory)

Register der Vereinten Nationen für die Erfassung der durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet verursachten Schäden

UNSCEAR

(United Nations Scientific Committee on the Effects of Atomic Radiation)

Wissenschaftlicher Ausschuss der Vereinten Nationen zur Untersuchung der Auswirkungen der atomaren Strahlung





Vorbereitungskommission für die Organisation des Vertrags über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen (CTBTO PrepCom – Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization Preparatory Commission)

Verbot und Verhütung nuklearer Explosionen

Ziel

Der Vertrag über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen (CTBT) verbietet Nukleartests auf dem ganzen Planeten – auf der Erdoberfläche, in der Atmosphäre, unter Wasser und unterirdisch.

Warum

Um die Entwicklung von Nuklearwaffen aufzuhalten: sowohl die Erstentwicklung von Nuklearwaffen, als auch ihre substanzielle Verbesserung (H-Bombe) machen Nukleartests erforderlich. Der CTBT macht es für Länder, die noch über keine Nuklearwaffen verfügen, fast unmöglich, solche zu entwickeln. Er macht es auch für Länder, die bereits im Besitz dieser Waffen sind, unmöglich, neuere oder weiterentwickelte Waffen herzustellen. Er hilft dabei, Schäden vorzubeugen, die bei Nukleartests für Mensch und Umwelt entstehen.

Geschichte

Zwischen 1945 und 1996, als der CTBT zur Unterzeichnung aufgelegt wurde, fanden über 2000 Atomtests statt, die von den Vereinigten Staaten (mehr als 1000), der Sowjetunion (700), Frankreich (mehr als 200), Vereintes Königreich Großbritannien und Nordirland (45) und China (45) durchgeführt wurden. [...]

Der Vertrag ist noch nicht in Kraft

Alle 44 Staaten, die gesondert im Vertrag angeführt sind – also diejenigen, die über Nukleartechnologie zum Zeitpunkt der letzten Vertragsverhandlungen im Jahr 1996 verfügten – müssen den CTBT unterzeichnen und ratifizieren, bevor er in Kraft treten kann. Von diesen Ländern fehlen immer noch neun Ratifizierungen: Ägypten, China, die Demokratische Volksrepublik Korea, Indien, Indonesien, der Iran, Israel, Pakistan und die Vereinigten Staaten. Indien, die Demokratische Volksrepublik Korea und Pakistan müssen den CTBTO PrepCom auch noch unterzeichnen. 183 Staaten haben den Vertrag unterzeichnet, wovon 161 ratifiziert haben (Stand November 2013), einschließlich drei der Atomwaffenstaaten: Frankreich, die Russische Föderation und das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland.

Die Vertragsorganisation

Da der Vertrag noch nicht in Kraft getreten ist, nennt man die Organisation Vorbereitungskommission für die Organisation des Vertrags über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen, kurz CTBTO. Sie wurde im Jahr 1996 gegründet, und hat heute um die 260 Mitarbeiter, die aus 70 der 183 Vertragsstaaten kommen. Geleitet wird sie von Lassina Zerbo aus Burkina Faso, dem Exekutivsekretär der Organisation. Hauptaufgaben der CTBTO sind die Förderung des Vertrages und der Aufbau des Verifikationsregimes, das einsatzbereit sein soll, sobald der Vertrag in Kraft tritt. Das Budget der Organisation liegt bei ungefähr 117 Millionen US-Dollar bzw. 86 Millionen Euro.

Das Verifikationsregime

Der Kern des einzigartigen und flächendeckenden Verifikationsregimes ist das internationale Überwachungssystem (IMS). Wenn der Vertrag in Kraft tritt, wird es aus weltweit 337 Anlagen bestehen, die fortlaufend den Erdball nach Anzeichen für eine Nuklearexplosion überwachen.





Beinahe 82 % dieser Anlagen senden bereits ihre Daten an das Internationale Datenzentrum im Wiener Hauptquartier. (Stand November 2013)

IMS wendet vier Analysetechnologien an, die auf dem neuesten Stand der Technik sind:

- Seismisch: 50 Primär- und 120 Hilfsstationen überprüfen Schockwellen in der Erde. Die große Mehrheit dieser Schockwellen – viele Tausend jedes Jahr – werden durch Erdbeben verursacht. Von Menschen verursachte Explosionen, etwa Bergwerkssprengungen oder der Atomtest, der von der Demokratischen Volksrepublik Korea im Jahr 2006 angekündigt wurde, werden ebenso registriert.
- Hydroakustisch: 11 Hydrophonstationen „lauschen“ akustischen Schwingungen in den Ozeanen. Akustische Schwingungen von Explosionen haben unter Wasser eine sehr große Reichweite.
- Infraschall: 60 Stationen auf der Erdoberfläche verteilt in 35 Ländern sind in der Lage, Akustischschwingungen (unhörbar für das menschliche Ohr) mit extrem niedriger Frequenz aufzuspüren, die bei großen Explosionen entstehen.
- Radionuklid: 80 Stationen in 27 Ländern prüfen die Atmosphäre auf radioaktive Partikel, 40 davon spüren auch Edelgase auf. Nur diese Instrumente können einen klaren Hinweis darauf geben, ob es sich bei einer Explosion, die durch die anderen Messmethoden registriert wurde, um eine nukleare gehandelt hat. Diese Stationen werden von 16 radionuklidischen Laboratorien unterstützt.



UN Photo/Joshua Kristal

Inspektionen vor Ort

Wenn die Daten der IMS-Stationen einen Atomtest aufzeigen, kann ein Mitgliedsstaat den Antrag auf Inspektion vor Ort stellen, die Beweise für eine endgültige Beurteilung sammelt, ob eine atomare Explosion – also eine Vertragsverletzung – wirklich stattgefunden hat. Diese Möglichkeit besteht allerdings erst, wenn der CTBT in Kraft getreten ist. Eine großangelegte Inspektionsübung wurde im September 2008 in Kasachstan durchgeführt.

Zivile und wissenschaftliche Anwendungen

Die IMS-Daten werden den Mitgliedsstaaten des CTBT und anderen internationalen Organisationen zur Verfügung gestellt. Sie werden auch in anderen Anwendungen als der Untersuchung des Testverbotes benutzt, wie etwa der Tsunami-Frühwarnung – indem aktuellste Daten bereitgestellt werden –, der Erforschung des Erdkerns, der Meere und des Klimawandels sowie bei der Überwachung von Erdbeben und Vulkanen.

Quelle: www.unis.unvienna.org/pdf/factsheets/vic30_factsheets_de.pdf (Datenaktualisierung laut www.ctbto.org)





Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO; engl.: IAEA – International Atomic Energy Agency)

Für die friedliche Nutzung der Atomenergie

„Ziel der Organisation ist es, in der ganzen Welt den Beitrag der Atomenergie zum Frieden, zur Gesundheit und zum Wohlstand zu beschleunigen und zu steigern. Die Organisation sorgt im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür, dass die von ihr oder auf ihr Ersuchen oder unter ihrer Überwachung oder Kontrolle geleistete Hilfe nicht zur Förderung militärischer Zwecke benützt wird.“ (Satzung der IAEO)

Die Internationale Atomenergie-Organisation ist das weltweit führende Forum für wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zur friedlichen Nutzung der Kerntechnik. 1957 als unabhängige Organisation innerhalb der Vereinten Nationen gegründet, verkörpert die IAEO die Realisierung der visionären Rede „Atome für den Frieden“ des US-amerikanischen Präsidenten Eisenhower 1953 vor der UNO-Generalversammlung. Er schlug die Schaffung einer internationalen Instanz vor, die die Verwendung von Kernenergie sowohl kontrollieren als auch fördern sollte.

Im Jahr 2005 erhielten die IAEO und ihr damaliger Generaldirektor, Mohamed ElBaradei, den Friedensnobelpreis „für ihre Bemühungen, die Nutzung der Atomenergie für militärische Zwecke zu verhindern und die friedliche Nutzung so sicher wie möglich zu gestalten“. Die IAEO bietet ihren 159 Mitgliedsstaaten (Stand November 2013) ein weites Spektrum an Diensten und Aktivitäten.

Seit 1. Dezember 2009 ist der Japaner Yukiya Amano Generaldirektor der IAEO. Das Sekretariat der IAEO besteht aus 2.300 MitarbeiterInnen aus über 100 Ländern. Sie haben einen Hintergrund in Wissenschaft, Technik, Management und anderen Fachbereichen.

Sicherheitsmaßnahmen

Die IAEO verwirklicht ein System der Sicherheitsabkommen, um bei der Verhinderung einer weltweiten Verbreitung von Kernwaffen mitzuhelfen. Diese Sicherheitsmaßnahmen bestehen aus einer Reihe von Aktivitäten, durch welche die IAEO sich bemüht zu überprüfen, dass Staaten ihren internationalen Verpflichtungen nachkommen, Kernprogramme nicht für Kernwaffenzwecke einzusetzen. Heute haben 160 Staaten ein Sicherheitsabkommen mit der IAEO, und haben somit ihr nukleares Material, Einrichtungen und Aktivitäten der Untersuchung durch IAEO-Inspektoren unterworfen. Die Überprüfung durch die IAEO wird durch ein Zusatzprotokoll zum Sicherheitsabkommen des jeweiligen Landes weiter verstärkt. Ein solches Protokoll verpflichtet Staaten, der IAEO umfassendere Informationen zu allen Bereichen ihrer auf den Kernbrennstoffkreislauf bezogenen Tätigkeiten zu liefern. Sie müssen der IAEO auch erweiterte Zugangsrechte gewähren und ihr den Einsatz modernster Prüftechnologien ermöglichen. Die Sicherheitsmaßnahmen werden routinemäßig in mehr als 900 Anlagen, einschließlich Kernkraftwerken, Forschungsreaktoren, Brennstoffanlagen und -lagern durchgeführt.

Kerntechnik für Entwicklung

Die IAEO unterstützt außerdem den Beitrag der nuklearen Wissenschaft und Technik bei der Bewältigung weltweiter dringlicher Probleme: Hunger, Krankheiten, den Umgang mit natürlichen Ressourcen, Umweltverschmutzung, Energiegewinnung und Klimawandel. Die IAEO ermöglicht, durch Projekte im





Bereich der Forschung und technischen Zusammenarbeit, die Weitergabe von nuklearer Technik für medizinische, landwirtschaftliche, industrielle, wasserwirtschaftliche und andere Anwendungen an die Mitgliedsstaaten. Dies trägt zu nachhaltiger Entwicklung und Umweltschutz bei. Schulungen und Forschung finden sowohl in den wissenschaftlichen Labors der IAEA als auch überall auf der Welt mit ihrer Unterstützung statt.

Ein anderer Arbeitsbereich der IAEA befasst sich mit der Kernkraft, einschließlich ihrer Sicherheit und Abfallentsorgung, sowie mit der Sicherstellung, dass Länder, die die Atomenergie in Betracht ziehen, über das nötige Fachwissen verfügen. Ein Atomenergieprogramm ist eine weitreichende Verpflichtung, die sorgfältige Planung, Vorbereitung und Investitionen verlangt. Es bedarf einer nachhaltigen Infrastruktur, die eine entsprechende gesetzliche, regulative, technische, industrielle und menschliche Unterstützung bietet, um sicherzustellen, dass das gesamte nukleare Material nur für friedliche Zwecke und in einer geschützten und sicheren Umgebung eingesetzt wird.

Nukleare Sicherheit und Sicherung

Die Zukunft der Kernenergie hängt von ihrer konsequent nachgewiesenen Sicherheit in allen Anwendungen ab. Das Kernsicherheitsprogramm der IAEA bietet Standards für kerntechnische Anlagen und Strahlenquellen, den Transport von radioaktivem Material sowie die Entsorgung von radioaktivem Abfall.

Obwohl die IAEA keine internationale Genehmigungsbehörde ist, werden ihre Sicherheitsempfehlungen von vielen Ländern als Grundlage für innerstaatliche Normen und Vorschriften verwendet. Sie enthalten Richtlinien für die Standortwahl, Errichtung und den Betrieb von Kernkraftwerken. Die IAEA bietet auf Ersuchen auch Sicherheitsanalysen an, einschließlich Inspektionen vor Ort in Kernkraftwerken durch internationale Expertenteams.

Die IAEA hilft den Mitgliedsstaaten, um für die Bekämpfung der Risiken des nuklearen Terrorismus besser vorbereitet zu sein. Zu den Hauptprioritäten des IAEA-Fonds für nukleare Sicherung zählen die Verbesserung der nuklearen Sicherung durch ausreichenden physischen Schutz und geeignete Aufsichtskontrollen; wirksames Verbot des illegalen Handels mit nuklearem und radioaktivem Material; Integrierung von nuklearen Sicherheits- und Sicherungssystemen; sowie die Bereitschaft zur Umsetzung von Notfallplänen.

Quelle: www.unis.unvienna.org/pdf/factsheets/vic30_factsheets_de.pdf (Datenaktualisierung laut www.iaea.org)



IAEO-Generaldirektor Yukiya Amano

UN Photo/Amanda Voisard





Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO – United Nations Industrial Development Organization)

Den Kräften des Fortschritts eine Plattform geben

Was ist die UNIDO?

Die UNIDO wurde im Jahr 1966 gegründet und erhielt 1985 den Status einer Sonderorganisation der Vereinten Nationen.

Ihr Hauptziel ist die Förderung der industriellen Entwicklung in Entwicklungs- und Transformationsländern. Die UNIDO fördert ebenso die Zusammenarbeit auf globaler, regionaler, nationaler und sektoraler Ebene.

Die UNIDO arbeitet für die Verbesserung der Lebensqualität der Ärmsten der Welt, indem sie ihre weltweiten Ressourcen und Expertise in den folgenden drei miteinander verknüpften Bereichen heranzieht:

- **Verringerung der Armut** durch Produktionstätigkeit, durch Förderung des Industriewachstums, Konzentration auf Arbeitsplatz- und Einkommensbeschaffung, sowie den institutionellen Aufbau von Kapazitäten und der Entwicklung von Klein- und Kleinstunternehmen.
- **Aufbau von Handelskapazitäten** durch die Unterstützung von Ländern bei der Entwicklung von Produktions- und handelsbezogenen Kapazitäten, einschließlich der Fähigkeit, die Standards internationaler Märkte für eine erfolgreiche Teilnahme am Welthandel zu erfüllen.
- **Energie und Umwelt** durch die Konzentration auf und Förderung von erneuerbaren Energiequellen und Unterstützung von Programmen, die die Energieeffizienz der Industrie steigern. Ebenso werden andere Aktivitäten gefördert, die die nachhaltige Industrieentwicklung und die Umsetzung internationaler Umweltabkommen fördern.

Wie arbeitet die UNIDO?

Die UNIDO beschäftigt an ihrem Hauptsitz und in regionalen Büros und Vertretungen ungefähr 700 MitarbeiterInnen. Der Generaldirektor der Organisation, Li Yong, aus der Volksrepublik China ist seit Juni 2013 im Amt.

Die UNIDO verfügt über drei Entscheidungsorgane: die Generalkonferenz, den Rat für industrielle Entwicklung und den Programm- und Haushaltsausschuss.

Die 172 Mitgliedsstaaten der UNIDO versammeln sich alle zwei Jahre bei der Generalkonferenz, dem obersten Entscheidungsgremium der Organisation. Die Konferenz bestimmt die Richtlinien, bewilligt den Haushalt und das Arbeitsprogramm der UNIDO und beruft den Generaldirektor. Die Konferenz wählt auch die Vertreter in den Rat für Industrielle Entwicklung und den Programm- und Haushaltsausschuss.

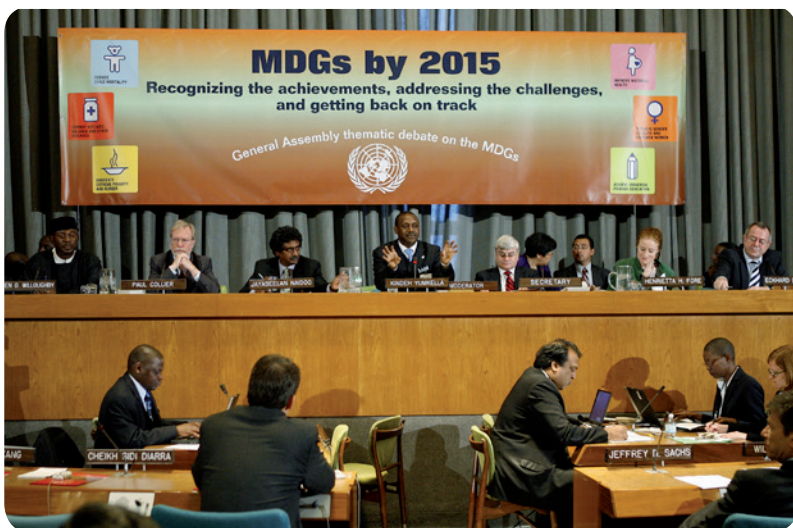




Der Rat für industrielle Entwicklung hat 53 Mitglieder und überwacht die Umsetzung des Arbeitsprogramms sowie den regulären und operativen Haushalt.

Er macht der Generalkonferenz auch Vorschläge zu strategischen Angelegenheiten, darunter über die Ernennung des Generaldirektors. Der Rat tritt in den Jahren, in denen die Generalkonferenz tagt, einmal zusammen, ansonsten zweimal.

Der Programm- und Haushaltsausschuss, der aus 27 Mitgliedern besteht, ist ein Nebenorgan des Rates. Er tritt einmal jährlich zusammen und unterstützt den Rat bei der Prüfung des Arbeitsprogramms, des Haushalts und anderer finanzieller Belange.



UN Photo/Paulo Filgueiras

UNIDO weltweit

Die UNIDO unterhält ein Netzwerk von Regional- und Länderbüros auf der ganzen Welt, von denen viele mehr als ein Land abdecken. Zusätzlich haben mehrere Bereichsstellen der UNIDO seit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) im Jahr 2004 die Arbeit aufgenommen.

Ein Netzwerk von Investitions- und Technologieförderungsbüros und -einheiten fördert in verschiedenen Ländern den Investitions- und Technologietransfer in Entwicklungs- und Transformationsländer.

Hinzu kommen mehrere nationale Zentren bzw. Programme für saubere Produktion, die von der UNIDO und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) aufgebaut wurden. Außerdem gibt es eine wachsende Zahl internationaler Technologiezentren, die von der UNIDO in verschiedenen Ländern eingerichtet wurden.

Die UNIDO unterhält auch Büros in Brüssel, Genf und New York.

Quelle: www.unis.unvienna.org/pdf/factsheets/vic30_factsheets_de.pdf (Datenaktualisierung laut www.unido.org)





Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC – United Nations Office on Drugs and Crime)

Garant für Sicherheit und Gerechtigkeit für alle

Das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) hat den Auftrag, die Mitgliedsstaaten im Kampf gegen illegale Drogen, Verbrechen und Terrorismus zu unterstützen. UNODC hilft den Mitgliedsstaaten vom Hauptquartier im Internationalen Zentrum Wien aus sowie durch ein Netzwerk von weltweiten Außenstellen ihre Anfälligkeit für Drogen und Kriminalität zu verringern und Sicherheit und Gerechtigkeit für alle zu fördern.

UNODC versucht, die Staaten bei der Umsetzung von normativen Instrumenten, die zur Drogen- und Verbrechenskontrolle entwickelt wurden, zu unterstützen. Darüber hinaus werden Forschungen durchgeführt, um beweisgestützte Strategien zu ermöglichen, sowie technische Unterstützung angeboten, um den Staaten bei Gegenmaßnahmen gegen Drogen, Verbrechen und Terrorismus zu helfen.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen bestehen aus drei Drogenkontrollverträgen, dem Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption und dem Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität mit ihren Zusatzprotokollen bezüglich der Schleusung von Migranten, Menschenhandel und der Kontrolle von Schusswaffen. Darüber hinaus gibt es 16 internationale Instrumente zur Terrorismusbekämpfung.

Durch die Forschungsarbeit von UNODC werden der Welt ausführliche Informationen zu den Themen Drogen und Kriminalität zur Verfügung gestellt. Die Flaggschiffpublikation des Büros, der Weltrogenbericht, sowie Studien zum Koka- und Opiumanbau zählen zum Maßstab in ihrem Bereich. Regierungen, Medien und sogar Geheimdienste beziehen sich auf diese Informationen für zuverlässige Daten und Analysen über Drogen. Andere Berichte legen den Schwerpunkt auf regionale Herausforderungen – wie die Situation von Drogen, Verbrechen und Sicherheit auf dem Balkan, der Karibik, Zentralamerika und Westafrika – oder einschlägige Themen wie Menschenhandel.

Angeschlossen an das Büro ist auch ein Labor für forensische Untersuchungen und die Ausbildung von Drogenexperten aus der ganzen Welt.

Das Büro stellt seine breitgefächerte Expertise den Mitgliedsstaaten zur Verfügung, um auf ihren Bedarf im Bereich der Drogenkontrolle und Kriminalitätsbekämpfung einzugehen. Diese Anstrengungen reichen von Maßnahmen gegen Geldwäsche, Reformen im Strafrecht, Korruptionsbekämpfung, Terrorismusvorbeugung, Vorbeugung von Drogenabhängigkeit und Möglichkeiten der Behandlung von Drogensucht. UNODC hat eine breite Auswahl an speziellen Instrumentarien, Handbüchern und auch Softwareprodukten entwickelt, um sie den Mitgliedsstaaten zur Verfügung zu stellen und Experten auszubilden.

UNODC passt sich neuen Tendenzen in der Kriminalität unverzüglich an, um den Staaten bei der Bewältigung neuer Herausforderungen wie Cyber-Kriminalität, Identitätsbetrug, Umweltverbrechen und Piraterie zu helfen.





Drogen und Kriminalität sind keineswegs nur nationale Probleme. Sie haben Auswirkungen vor Ort, weisen aber auch transnationale Merkmale auf. Deshalb arbeitet das Büro mit Städten zusammen, um sicherzustellen, dass effektive Programme zur Verbrechensbekämpfung und Entzugseinrichtungen vorhanden sind. Es unterstützt die regionale Zusammenarbeit, um die Bedrohung durch Drogen und Kriminalität einzudämmen. UNODC leitete beispielsweise die Gründung des Zentrums für Informationsaustausch zur Drogenbekämpfung in Zentralasien ein.



UN Photo/Eskinder Debebe

Des Weiteren wurden regionale Strategien zur Bekämpfung von Drogen und Kriminalität in der Karibik, in Zentralamerika und Westafrika entwickelt und die Initiative des Pariser Paktes gegen den Handel und Konsum afghanischer Opiate ausgearbeitet.

Das Büro geht die Drogen- und Kriminalitätsproblematik in breiterem Rahmen an. Es fördert die Entwicklung in Regionen, die anfällig für illegalen Drogenanbau sind oder ins Kreuzfeuer des Drogenhandels geraten sind. Es fördert die Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit, um sicherzustellen, dass Verbrechenskontrolle auf Gerechtigkeit und dem Respekt vor Menschenrechten basiert.

Bei den Bemühungen im Bereich der Drogenkontrolle steht die Gesundheit im Zentrum von UNODC: die Förderung der Abstinenz, Prävention, Früherkennung und Behandlungsmaßnahmen sowie die Verminderung der Schäden, die Drogen bei Einzelpersonen und ganzen Gesellschaften anrichten, darunter auch die Ausbreitung von HIV/Aids durch verunreinigte Nadeln bei Drogeninjektionen.

UNODC fördert auf Gemeinschaftsebene das Anliegen der Problematiken, die die Gesellschaft als Ganzes betreffen, wie Korruption, Menschenhandel oder Drogenmissbrauch, und steht mit der Zivilgesellschaft, den Medien, dem Privatsektor und der Unterhaltungsindustrie in Kontakt, um die Wirkung seiner Arbeit zu vergrößern.

Yury Fedotov ist der Exekutivdirektor von UNODC (Stand November 2013). 1.500 MitarbeiterInnen arbeiten im Hauptquartier in Wien sowie in den anderen Büros weltweit.

Als relativ kleines Büro mit großem Mandat steht UNODC in enger Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen: mit der Weltbank für die Initiative zur Wiedererlangung gestohlener Vermögenswerte (StAR); mit der Weltgesundheitsorganisation für die Ausweitung der Einrichtungen zur Drogenbehandlung; mit den Entwicklungsbanken zur Verringerung der sozioökonomischen Verwundbarkeit gegenüber Drogen und Kriminalität; und mit der Hauptabteilung für Friedenssicherungseinsätze des UNO-Sekretariats zur Verminderung der Bedrohung durch das organisierte Verbrechen in Post-Konflikt-Situationen.

Auf diesem Weg trägt UNODC zu einer sichereren und gesünderen Welt bei, in der es Sicherheit und Gerechtigkeit für alle gibt.

Quelle: www.unis.unvienna.org/pdf/factsheets/vic30_factsheets_de.pdf (Datenaktualisierung laut www.unodc.org)

